

Von dem Schlosse und Amte Sparrenberg.

§. III.

Sparrenberg, ein bei Bielefeld gelegenes Bergschloss, ist weit älter, als Theschenmacher, Büsching und andere angeben, welche dessen Ursprung in das Jahr 1554 setzen. Sie verwechseln offenbar die neuere Herstellung desselben mit seiner ersten Erbauung. Denn nach unseren Urkunden stand dieses Schloss schon 1257, in welchem eine die Burg Ravensberg betreffende Versicherung darauf ausgefertigt worden ist. Selbst das uralte Wappen der Grafschaft Ravensberg, welches drei rote Sparren oder gebogene Balken im silbernen Felde vorstellen, scheinen einen Bezug auf die Benennung dieser alten Burg zu haben. Sie ist wegen ihrer Nähe bei der Hauptstadt Bielefeld mehr und länger bewohnt worden, als Ravensberg.

Das Amt Sparrenberg ist das wichtigste und weitläufigste unter allen; daher es auch in fünf besondere Bezirke, den Brackwedischen, Heepischen, Schildeschischen, Wertherschen und Engerschen abgeteilt wird. In eben demselben liegen die beiden unmittelbaren Städte der Grafschaft Bielefeld und Herford. Von ersterer hat Culemann und von der andern Storch umständlich gehandelt. Auch liegt hierin die Abtei Schildesche, welche schon Kaiser Otto I. im Jahre 940 bestätigt, und in seinen Schutz genommen hat. Gobelinus Persona setzt ihren Ursprung in das nämliche Jahr. Sie bekam 974 von dem Hochstifte Paderborn durch einen Austausch die Zehndgerechtigkeit in acht Dörfern, worunter Scildece und Aldanschildice genannt worden. Man sieht hieraus, dass schon damals ein Alt- und Neuschildesche gestanden habe. Im Jahre 1241 hatte Graf Adolf von Waldeck die Vogtei und Schutzgerechtigkeit über diese weibliche Abtei, welche aber drei Jahre hernach von dem Bischofe zu Paderborn an den Grafen Ludwig von Ravensberg übertragen worden ist. Schildesche war auch der Sitz eines besondern Archidiaconats des Paderbornischen Bistums.

Dorenberg oder Dornberg kommt im Jahre 1234 als ein Dorf vor. Von dessen Pfarrkirche war die Kapelle zu Steinhagen abhängig bis 1334, da der Bischof Bernhard zu Paderborn auf inständiges Begehren der Äbtissin Lutgard und das Kapitel zu Herford jene Kapelle auch zu einer besonderen Pfarrei erhoben hat.

Von Engern, dem berühmten Sitze und der Grabstätte des Sächsischen Herzogen Widekind, haben die Monumenta Paderbornensia und andere Schriftsteller Nachrichten geliefert. Dasselbst hat die Königin Mathild, Heinrichs des Voglers Gemahlin, ein Kloster gestiftet, und ihr Sohn Kaiser Otto I. im Jahre 950 auf ihr Begehren reichlich begabet. In der darüber ausgestellten Urkunde heisst der Ort Angari. Dieses Kloster ist in der Gestalt eines weltlichen Stiftes im Jahre 1414 von Engern nach Herford, aus der Osnabrückischen in die Paderbornische Diöces versetzt worden.

Das Schloss oder die Festung Engern war ehemals Lippisch, als die drei Bischöfe von Paderborn, Osnabrück und Minden mit dem Grafen von Ravensberg und der Stadt Herford solches belagerten und einnahmen. Der Bischof Otto von Paderborn überliess im Jahre 1302 dem Grafen seinen Anteil der dabei gemachten Gefangenen. Schaten setzte die Zeit der Erwerbung dieses Städtchens schon in das Jahr 1181, und Büsching hingegen erst in das Jahr 1409.

In den Bezirk von Engern gehört Wallenbrück, welches in alten Urkunden Waldenbrug geschrieben wird. Bischof Wido von Osnabrück hat im Jahre 1096 einen Hof und die Kirche daselbst zu einem Eigentum für sein Hochstift empfangen.